

Bei diesen Worten versank die zweite Glocke in die Tiefe, während die andere dadurch, daß der Knabe seine Kleidung auf dieselbe gelegt hatte, gezwungen wurde, auf der Oberfläche der Erde zu bleiben.

Sobald sich nun die Nachricht von der Auffindung der Glocke verbreitet hatte, wollte der damalige Fürst zu Putbus, der Patron der Zudar'schen Kirche, die Glocke nach Wilminß schaffen lassen, um sie in der dortigen Kirche aufhängen zu lassen. Ein Wagen, mit zwei Pferden bespannt, sollte die Glocke dorthin schaffen. Anfangs ging die Sache auch sehr gut, als aber der Wagen an den Bruch kam, welcher die Grenze der Halbinsel Zudar bildet, konnten die beiden Pferde die Glocke nicht weiter fortschaffen. Man legte also sechs und schließlich acht Pferde vor den Wagen, ohne daß die Sache dadurch geändert wurde.

So sah man sich denn schließlich gezwungen, die Glocke auf dem Zudar zu lassen. Sie wurde nun in der einzigen, auf dem Zudar befindlichen Kirche aufgehängt und hat hier viele Jahre hindurch als Kirchenglocke gedient, bis sie im Anfange dieses Jahrhunderts infolge der bitteren Kälte des Winters 1812—13 einen Riß bekam und umgegoßen werden mußte.

Mündlich aus Dorf Zudar.

II.

Auf der Grabower Feldmark, nahe am Strande, soll früher eine Kreuzkirche gestanden haben, die aber im Meeresgrund versunken ist, und die Stelle, wo sie gestanden hat, wird jetzt von den Wogen der Ostsee überflutet. Einmal wusch an dieser Stelle eine alte Frau auf einem nicht weit vom Lande entfernt liegenden Steine